

Schon durch geraume Zeit war das mehrfach gesuchte Buch vergriffen. Es wird daher die neue Auslage mit Dank begrüßt werden, wenn auch im Texte manche wünschenswerte Änderung unterblieben ist (vgl. Linzer „Theol.-prakt.“ Quartalschrift“ 1886, S. 683 u. 795, „Lit. Handw.“ 1885, Sp. 212, „Lit. Rundsch., 1886, n. 2 r.“) Die Texte der Kirchenväter, welche, wie die der heiligen Schrift nur deutsch zitiert sind und von dem zu früh verstorbenen Verfasser gewöhnlich ohne weitere Prüfung aus der Summa aurea von Bourasse genommen wurden, treten ohne Angabe ihrer Stelle auf; sie und da werden auch nicht einmal die Namen der Väter genannt, wo es sehr wünschenswert gewesen wäre, die Echtheit ihrer Worte zu prüfen. Die Änderungen bezweckten manche Abrundung des Textes und größere Übersichtlichkeit für dessen leichtere Benützung, weshalb auf der letzten Seite (371) eine kurze Anweisung zur Verwertung der Vorläufe für sechs Marienfeiern gegeben ist.

Die genannten Maipredigten sind überhaupt als glanzvolle Reden nach Art Bossuet's, den der Verfasser vorzugsweise liebte, zu betrachten; sie sind voll hoher, edler Ideen und ergreifender Effekte. Die Anwendungen sind kurz, aber treffend; geschichtliche Beispiele fehlen. Dagegen findet man fast die ganze dogmatische Mariologie in panegyrischer Form für ein gebildetes städtisches Publikum verwertet. Daß anstatt der gewöhnlichen Reihenfolge hier mit Mariens Glorie im Himmel begonnen und dann erst ihre Heiligkeit auf Erden und ihre Mitwirkung zum Erlösungswerk geschildert wird, findet in der anordnenden Idee, die wunderbare Mutter zunächst in ihrer höchsten Glorie hervortreten zu lassen, ihre hinreichende Erklärung.

Lainz.

P. Georg Kolb, S. J.

6) **Geistlicher Führer auf dem christlichen Tugendwege.** Von Johann Bapt. Scaramelli S. J. In dritter verkürzter Ausgabe. Bearbeitet von B. M. Winkler S. J. Regensburg 1901. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. 1. Bd. Gr. 8°. XII u. 310 S. Brosch. M. 5.40 = K 6.48.

Der sehr verdiente P. Max Huber S. J. hat im Jahrgang 1901 der Quartalschrift einige gediegene Artikel über die christliche Askese gebracht, in denen er unter anderem Scaramellis „Anleitung zur Askese“ empfahl. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß einer seiner Ordensbrüder sich der Mühe unterzogen, einen Auszug dieses mehrbändigen Werkes unter obigem Titel herauszugeben, wobei die „berüchtigten“ Erzählungen einfach gestrichen sind. Das Werk wird jedem willkommen sein, der andere zur Vollkommenheit führen soll, einmal, weil die ganze Askese logisch und systematisch geordnet ist und sich vielfach auf den heiligen Thomas stützt, zweitens, weil jedem Abschnitt praktische Anweisungen für den Seelenführer beigegeben sind.

Vielleicht wäre zu wünschen, wenn der hochwürdige Bearbeiter durch Fußnoten manche Verbesserungen angebracht hätte, wenn er schon Scaramellis Originalität wahren wollte. So sind z. B. wohl die meisten Theologen der Ansicht, daß auch die relativen Attribute Gottes objectum formale caritatis perfectae sind, was wir bei Definition der Liebe vermissen. Unrichtig ist es auch, wenn I. 224 auf den heiligen Hieronymus verwiesen wird, der behauptet, daß man durch ehrenwürdige Reden sich eines Totschlages schuldig macht, desgleichen ist zwischen II. 168 und II. 231 wegen zu allgemeiner Fassung ein scheinbarer Widerspruch, der doch manchen verwirren könnte. Klarheit ist ja ein Hauptfordernis eines geistlichen Buches. Für eine Neuauflage würden wir als Anhang eine kurze Darstellung der drei Gelübde empfehlen; das Werk könnte an Brauchbarkeit nur gewinnen.

Zum Schluß noch eine Bitte. Möchte der Herr Bearbeiter uns seinerzeit nicht auch mit einem Auszug der „mystischen Theologie“ des bewährten Scaramelli überraschen?

Vangendorf.

Hubert Hanke, O. P.